

Mit Herz und Profil in der Bundespolitik

1967 gewinnt die EVP im Kanton Bern mit Paul Aebischer ihren ersten Nationalratsitz. Seither ist sie stets im Bundeshaus vertreten. Im Kanton Zürich zieht die EVP bereits 1919 in den Nationalrat ein. Seit 100 Jahren engagieren sich die EVP-Nationalratsmitglieder für mehr Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Menschenwürde.

Seit 1919 ist die EVP im Kanton Zürich – mit einem Unterbruch von vier Jahren während des 2. Weltkriegs – immer im Nationalrat vertreten. Der Gewinn eines zweiten EVP-Nationalratsitzes im Kanton Zürich 1959 motivierte die bernische EVP, sich 1963 wieder einmal an einer Nationalratswahl zu beteiligen. Der Wähleranteil von 1,9% reichte nicht für einen Sitz. Jedoch fehlten der EVP, die mit dem LdU eine Listenverbindung eingegangen war, nur gerade 71 Listen zum Gewinn eines Restmandates. Nachteilig war, dass mit der Liste «Parteilose evangelisch-christliche Bürger» eine weitere Gruppierung um die Gunst der evangelischen Wähler buhlte. Es gelang jedoch, wichtige Exponenten dieser Liste einzubinden, so dass die EVP 1967 den ersehnten Nationalratsitz aus eigener Kraft erreichte (Wähleranteil von 2,8%). **Paul Aebischer**, Blaukreuzfürsorger und seit acht Jahren Berner Stadtrat, zog ins Bundeshaus ein. Seit 1967 ist die bernische EVP nun ununterbrochen im Nationalrat vertreten.

Seit 1919 im Nationalrat dabei

Bereits 1919, also 48 Jahre vor dem ersten Berner EVP-Nationalrat, wurde im Kanton Zürich der populäre Zürcher Arzt und Schriftsteller **Hans Hoppeler** (Nationalrat 1919–39) als erster EVP-Vertreter ins Bundeshaus gewählt. Er war ein mutiger Einzelkämpfer, der in Wort und Schrift für die Umsetzung biblischer Werte kämpfte. Dank ihm bekam die EVP national Gehör. Auf Hoppeler folgten für die EVP bis heute weitere 15 Nationalräte und zwei Nationalrätinnen. Fünf davon kamen aus dem Kanton Bern (siehe die Porträts auf der nächsten Seite). Auf der Basis christlicher Werte engagieren sich die EVP-Nationalratsmitglieder seit nunmehr 100 Jahren mit Herz und Profil fürs Gemeinwohl. Zu ihren Schwerpunkten gehören die folgenden fünf Themen:

1. Soziale Gerechtigkeit

Seit ihrer Gründung erhebt die EVP im Sinne christlicher Verantwortung und gelebter Nächstenliebe ihre Stimme zugunsten der Schwächsten in unserer Gesellschaft und setzt sich für soziale Gerechtigkeit ein. **Hans Hoppeler** kämpfte 1931 im Nationalrat für die Einführung der AHV/IV. **Ernst Schmid-Märki** (Nationalrat 1959–68) engagierte sich als Sekretär

des Schweizerischen Verbandes Evangelischer Arbeitnehmer (SVEA) für die Sozialpartnerschaft sowie für eine ausgleichende Sozialpolitik. Der bekannte Obdachlosenpfarrer **Ernst Sieber** (Nationalrat 1991–95) machte im Parlament mit unkonventionellen Mitteln auf sein Anliegen, die Menschen am Rande der Gesellschaft, aufmerksam. Er engagierte sich für die Schaffung eines Selbsthilfedorfes für ausstiegswillige Drogenabhängige. **Maja Ingold** (Nationalrätin 2010–2017) setzte sich für die Integration von behinderten Personen in den Arbeitsmarkt sowie für eine solidarische Entwicklungspolitik ein. Die amtierende Berner Nationalrätin **Marianne Streiff-Feller** (seit 2010 im Rat) präsidiert INSOS Schweiz, den Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung, und kämpft gegen Ausbeutung und Menschenhandel. Auf ein grosses Echo stiess sie mit ihrem Postulat, das die Prüfung der Machbarkeit eines Prostitutionsverbots forderte. Als Sozialunternehmer setzt sich **Nik Gugger** (Nationalrat seit 2017) mit unternehmerischen Werten für Menschen am Rande der Gesellschaft ein.

2. Bewahrung der Schöpfung

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt war und ist die **Bewahrung der Schöpfung** bzw. der **Umweltschutz**. Die EVP griff dieses Thema lange vor der Umweltbewegung auf. Das von **Paul Zigerli** (Nationalrat 1943–56) 1944 eingereichte Postulat «Rettet die Gewässer» bildete den Startschuss für den Gewässerschutz in unserem Land. Zigerli war ebenfalls Mitbegründer der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz. Als Präsident der «Nationalen Arbeitsgemeinschaft zur Erhaltung der Flüsse und Seen – Aqua viva» führte **Otto Zwygart jun.** (Berner Nationalrat 1983–2000) das Erbe Zigerlis weiter. Bereits sein Vater und Vorgänger im Nationalrat, **Otto Zwygart sen.** (Berner Nationalrat 1971–83), zeichnete sich durch eine ausgeprägte Naturverbundenheit aus. Unter dem Pseudonym «Jakob Bohnenblust» gab er während 20 Jahren Gartenbautipps in der beliebten Radiosendung «Mys Gärtli». **Willy Sauser** (Nationalrat 1956–78) kämpfte bereits in den 1950er Jahren für die Luftreinhaltung und für ein Verbot des Bleibenzins. **Heinrich Schalcher** (Nationalrat 1968–83)

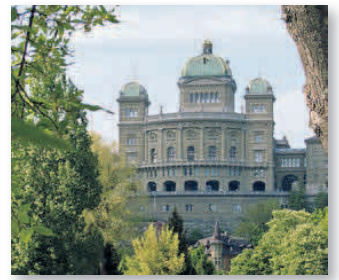
setzte sich für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen ein und war Mitbegründer und Präsident der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des biologischen Landbaus. **Niklaus Kuhn** (Nationalrat 1990–91) engagierte sich für eine den Menschen dienende Raumplanung und **Ruedi Aeschbacher** (Nationalrat 1999–2010) oder «Schwellen-Ruedi», wie er wegen seiner Verkehrspolitik in der Stadt Zürich auch genannt wurde, war ein ausgewiesener Experte in Fragen der Verkehrsberuhigung.

3. Förderung der Familien

Zentral für die EVP-Nationalratsmitglieder waren stets die Förderung und der Schutz der **Familien als Kernzellen unserer Gesellschaft**. **Max Dünki** (Nationalrat 1983–99) forderte die Schaffung eines Bundesamts für Familienfragen. **Otto Zwygart jun.** kämpfte für die Einführung des Familienstimmrechts, um den Interessen künftiger Generationen mehr Gewicht zu geben. **Walter Donzé** (Berner Nationalrat 2000–10) wertete die Tatsache, dass das Kinderzulagengesetz im Nationalrat dank den EVP-Stimmen durchgebracht werden konnte, als einen der besonderen Erfolge seiner Amtszeit. Die familienfreundliche Vorlage brachte eine bundesweite Erhöhung und Teilharmonisierung der Kinderzulagen.

4. Menschenwürde und Lebensschutz

Die **Menschenwürde** und – daraus abgeleitet – der **unbedingte Lebensschutz von der Zeugung bis zum Tod** basieren auf dem biblischen Prinzip der Gottesebenbildlichkeit des Menschen. Für die EVP ist dies fundamental. **Otto Zwygart jun.**, Mitbegründer und Co-Präsident des Vereins Pro Life «Menschliches Leben schützen», kämpfte gegen die Fristenregelung und die Abtreibungspille RU 486. **Ruedi Aeschbacher** wehrte sich gegen die aus ethischer Sicht sehr problematischen Praktiken und Auswüchse der Suizidbeihilfeorganisationen wie die Beihilfe zur Selbsttötung und den Sterbetourismus. **Marianne Streiff-Feller** engagierte sich im Parlament und in Abstimmungskomitees gegen die Verfassungsänderung zur Fortpflanzungsmedizin und das entsprechende Gesetz, das die Präimplantationsdiagnostik und damit die gezielte Selektion von Menschen ermöglicht.



5. Suchtprävention und Suchtbekämpfung

Und nicht zuletzt setzten sich die EVP-Nationalratsmitglieder mit viel Herzblut und vielen Vorstössen im Bereich **Suchtprävention und Suchtbekämpfung** ein. Erfolgreich war **Otto Zwygart jun.** 1996 mit seinem Vorstoss zum Verbot des Verkaufs von Tabakwaren an Jugendliche unter 16 Jahren. Ein besonderes Augenmerk galt stets dem Kampf gegen den Alkoholmissbrauch. Es war deshalb kein Zufall, dass neben Otto Zwygart jun. auch **Paul Aebischer** (Berner Nationalrat 1967–71) und **Heiner Studer** (Nationalrat 1999–2007) im Blauen Kreuz engagiert waren. Als Blaukreuzfürsorger setzte sich Aebischer praktisch rund um die Uhr für Alkoholabhängige und ihre Angehörigen ein.

Weitere Themen

Neben den fünf Schwerpunkten rückten auch andere Themen ins Blickfeld. Als Präsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes engagierte sich **Walter Donzé** für einen qualitativ guten Bevölkerungsschutz. Mit einer Motion konnte **Heiner Studer** erreichen, dass für Zivildienstleistende die Gewissensprüfung durch den Tatbeweis ersetzt wurde. **Hans Oester** (Nationalrat 1978–90) bekämpfte die Defizit und Schuldenwirtschaft zu Lasten kommender Generationen. Nach der Finanzkrise von 2008 forderte **Walter Donzé** die Einführung eines Ethik-Management-Systems für den Finanzplatz und die Wirtschaft. Vereinzelt wurden auch **institutionelle Fragen** aufgegriffen. **Max Dünki** forderte die Abschaffung des Vernehmlassungsverfahrens, um die Macht der grossen Verbände im vorparlamentarischen Gesetzgebungsprozess zu brechen. **Otto Zwygart jun.** kämpfte für die Einführung der Verfassungsgerichtsbarkeit. Erfolgreich war er mit seinem Vorstoss zur Schaffung einer Wertekommission. Und zu guter Letzt half Zwygart jun. als Mitglied der Kommission für die Totalrevision der Verfassung mit, dass die Bundesverfassung nach wie vor beginnt mit: *«Im Namen Gottes des Allmächtigen.»*

Heiner Studer / Philippe Messerli

Berner Nationalratsmitglieder seit 1967



Paul Aebischer, Nationalrat 1967–1971 (verstorben im Amt)

*2.11.1908 in Pieterlen, † 27.2.1971 in Orselina
Handelsdiplom, anschliessend Besuch der Kunst- und Gewerbeschule Bern. Bis 1944 Kaufmann in der

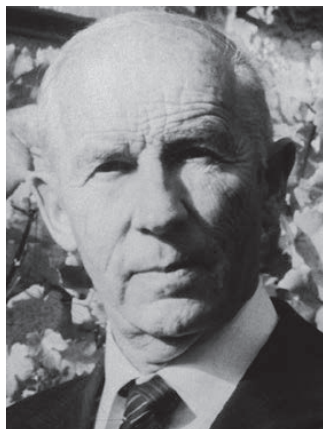


Paul Aebischer

Textilbranche. Ab 1944 Fürsorger des bernischen Blauen Kreuzes. 1959–71 Obmann der Berufsarbeiter des Blauen Kreuzes der deutschen Schweiz. Mitglied der kantonalen Kommission zur Bekämpfung des Alkoholismus und nebenamtlicher Trinkerfürsorger in der Strafanstalt Witzwil. Dozent an der Schule für Sozialarbeit Bern. 1959–67 Stadtrat in Bern. 1967–71 Nationalrat, hier u.a. Mitglied der Alkohol- und der Bundesbahnkommission.

Otto Zwygart sen., Nationalrat 1971–1983

*30.5.1911 in Busswil bei Büren (heute Gemeinde Lyss), † 5.4.1986 in Köniz
Patent am Lehrerseminar Muristalden 1931. Bis 1975 verschiedene Stellen als Lehrer, insbesondere in Köniz. 1952–55 Präsident EVP Kanton Bern. 1958–69 Mitglied Grosser Gemeinderat Köniz. 1971–83 National-



Otto Zwygart sen.

rat. Mitglied von vier ständigen und 62 nicht ständigen Kommissionen, Vorstösse v.a. zu Verkehr und Suchtfragen. 1979 zusammen mit Pfarrer Jörg Gutzwiller Initiator der Besinnungen unter der Bundeskuppel. Unter dem Pseudonym Jakob Bohnenblust gab Zwygart während 20 Jahren Gartenbautipps in der Radiosendung «Mys Gärtli».

Otto Zwygart jun., Nationalrat 1983–2000

*16.1.1940 in Schliern (Köniz)
Ausgebildeter Primar- und Sekundarlehrer, phil. II. Als Sekundarlehrer in Bolligen tätig. 1970–74 Grosser Gemeinderat Bolligen. 1974–83 Bernischer Grossrat. 1978–83 Präsident EVP Kanton Bern. 1983–2000 Nationalrat. 1992–2000 Präsident EVP Schweiz. 1992–93 Präsident LdU/EVP-Fraktion. 1999–2000 Präsident Evangelische und Unabhängige Fraktion. Mitglied Staatspolitische Kommission, Kommission für Wirtschaft und Abgaben, Spezialkommission zur Neat und Kommission für die Totalrevision der Bundesverfassung.



Otto Zwygart jun.

134 Vorstösse v.a. zu Lebensschutz, Suchtfragen, Jugendschutz, Umwelt und Verkehr. 2009–17 Präsident EVP Bolligen.

Walter Donzé, Nationalrat 2000–2010

*5.5.1946 in Luzern
Kaufmännische Lehre. Arbeitsstellen im Automobilbereich, u.a. Eröffnung und Führung der Pneu-Continental-Filiale Basel. 1970 Kassier des Missionswerkes «Medien Schriften Dienste» (MSD). 1978–2011 Geschäftsführer von MSD. 1990–93 Gemeinderat Frutigen. 1994–2001 Gemeinderatspräsident. 1998–2000 Bernischer Grossrat. 2000–2010 Nationalrat. Mitglied Staatspolitische Kommission, Sicherheitskommission und Kommission für Wirtschaft und Abgaben. 89 Vorstösse v.a. zu Bevöl-



Walter Donzé

kerungsschutz, Wirtschaftsethik, Jugend, Familie, Umwelt und Energie. Seit 2011 Präsident EVP Frutigen.

Marianne Streiff-Feller, Nationalrätin seit 2010

*17.8.1957 in Bern
Lehrerin, Legasthenietherapeutin. Beraterin ICP, IGNIS-Akademie. CAS Public-Affairs Management, Hochschule für Wirtschaft Zürich. 1991–98 Grosser Gemeinderat Köniz. 1998–2010 Bernische Grossrätin. 2003–2010 Präsidentin der EVP-Grossratsfraktion. 2004–09 Gemeinderätin Köniz. Seit 2010 Nationalrätin.



Marianne Streiff-Feller

Mitglied Geschäftsprüfungskommission und Staatspolitische Kommission. 51 Vorstösse (Stand Januar 2019) v.a. zu Lebensschutz, Menschen mit Behinderung, Menschenhandel und Prostitution, Umwelt und Energie. Präsidentin EVP Schweiz seit 2014.

Beteiligung der Berner EVP an den Nationalratswahlen

Wahljahr	Berner Sitze total	nötig für Vollmandat	Anteil EVP	Sitze EVP	Für die EVP BE gewählt
1919	32	3,0 %	1,2 %	–	–
1963	33	2,9 %	1,9 %	–	–
1967	33	2,9 %	2,8 %	1	Paul Aebischer
1971	31	3,1 %	4,1 %	1	Otto Zwygart sen.
1975	31	3,1 %	3,5 %	1	Otto Zwygart sen.
1979	31	3,1 %	3,4 %	1	Otto Zwygart sen.
1983	29	3,3 %	3,3 %	1	Otto Zwygart jun.
1987	29	3,3 %	3,4 %	1	Otto Zwygart jun.
1991	29	3,3 %	3,3 %	1	Otto Zwygart jun.
1995	27	3,5 %	3,8 %	1	Otto Zwygart jun.
1999	27	3,5 %	4,0 %	1	Otto Zwygart jun.
2003	26	3,7 %	5,2 %	1	Walter Donzé
2007	26	3,7 %	5,4 %	1	Walter Donzé
2011	26	3,7 %	4,2 %	1	Marianne Streiff-Feller
2015	25	3,8 %	4,3 %	1	Marianne Streiff-Feller
2019	24	4,0 %	?	?	

1983 und 1991 verteidigte die EVP ihren Sitz im Nationalrat nur ganz knapp. 2007 schnupperte die EVP im Kanton Bern am Gewinn eines zweiten Nationalratssitze. Seit der darauffolgenden Gründung der neuen Mitteparteien BDP und glp ist dieses Ziel vorläufig wieder ausser Reichweite. Aktuell stehen dem Kanton Bern wegen der demografischen Entwicklung nur noch 24 Nationalratsmandate zu. Entsprechend wird die Hürde für ein Vollmandat immer höher. Momentan liegt sie bei 4,0%.